
Persistenter Identifier: 020706065_0002

Titel: Zeitschrift für das Gesamtschulwesen : mit besonderer Rücksicht auf die Methodik des Unterrichts - 2.1850

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0947 ; RF 471

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020706065_0002/1/

von Vierecken und höheren Vielecken spricht (vgl. Pittrow Elemente der Algebra und Geometrie). Ueberhaupt können wir mit seinem Vorwurf seine eigene Anordnung noch mannigfach angreifen, selbst da, wo wir sie billigen müssen; wir müssen daher noch seinen Plan in Kürze darstellen.

Die Geometrie der Ebene zerfällt bei ihm zuerst in drei Bücher: I. Die geradlinigen Gebilde, II. der Kreis, III. ebene Trigonometrie. Das erste Buch enthält alsdann die folgenden vier Hauptstücke: 1) Die Entstehung der geradlinigen Gebilde, 2) der Zusammenhang unter den Bestandtheilen geradliniger Figuren, 3) die Vergleichung und Ausmessung der Flächen geradliniger Figuren. Das zweite theilt sich in drei Hauptstücke: 5) die Bögen, die Winkel und Linien am Kreise, 6) die Sehnen- und Tangentenvielecke, 7) Rektifikation und Quadratur des Kreises. Das dritte endlich besteht ebenfalls aus drei Hauptstücken: 8) die trigonometrischen Funktionen, 9) die Berechnung des Dreiecks, 10) die Berechnung der Vielecke.

Nun fragen wir vor Allem: warum folgt denn die Berechnung der Dreiecke und Vielecke ihrer sonstigen Betrachtung erst nach, nachdem dazwischen hinein die ganze Kreislehre abgehandelt worden ist? Eine um so berechtigtere Frage, da bei Schlömilch nicht etwa erst im dritten Buch, sondern vom 3ten Kapitel des ersten Buchs an die geometrischen Größen als benannte Zahlen rechnender Behandlung unterzogen werden, als insbesondere schon an dem genannten Ort „der Inhalt des Dreiecks aus seinen drei Seiten berechnet wird (S. 61), und über 100 Seiten später in der Trigonometrie seine Winkel!“ Kann man hier nicht Schlömilch's Angriffe förmlich parodiren? Daß nun ein Stück der Dreiecksberechnung (Kap. 3, § 16), so lange vor der „Berechnung des Dreiecks“ (Kap. 9) steht, läßt sich auch in der That nicht rechtfertigen; allein den Rest des vom Schlömilch'schen Standpunkt aus erhobenen Vorwurfs erleidigen wir durch die Bemerkung, daß die Aufstellung des „goniometrischen Apparats“ allerdings die Trigonometrie zu einem eigenen Buch oder Oberabschnitt stempelt und die Berechnung des Dreiecks von der Congruenz- und Ähnlichkeitslehre zu trennen fordert, um des eigenthümlichen „Beweismittels“